

# Nebrauer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:  
Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 77.

Nebra, Mittwoch, den 25. September 1907.

20. Jahrgang.

### Die Wahlen in Rußland.

Es würde nie Hohn klingen, wenn jemand behaupten wollte, es herrsche nach der Auflösung der zweiten Duma und dem in seinem Wesen autokratischen Manifest vom 16. Juni wirkliche Ruhe in Rußland. Bei ständigen Morden, Mordplänen, Brandstiftungen, Zuhaltungen, fortwährenden politischen Prozesse und Hinrichtungen kann von Ruhe nicht die Rede sein, und jene Behauptung, der man ja tatsächlich für und wieder begegnet, beruht auf der Verneinung der Ruhe mit der Stumpfheit auf dem Gebiet der politischen Ideen. Der alte Haß gegen die Kaiserherrschaft, die sich selbst nach dem Tode des Alexanders II., des Bruders des russischen Kaisers Nikolaus II., in den letzten Monaten noch gesteigert hat, ist geblieben, aber der Opposition hat bisher der ideale Schwingung gefehlt, der Weltstand ganz von selbst organisiert, verschleierte Elemente unter bemalten Mänteln zusammenführt, Zurecht verleiht und zum Siege führt.

Zu den Wahlen, die jetzt begonnen haben, wird der M. Fr. Fr. aus Petersburg geschrieben:

„Zum Ausgang der Wahlen wird es abhängen, in welchem Maße es möglich sein wird, die Forderungen des Volkes in der dritten Duma zur Geltung zu bringen. Die Sicherung der Volkswirtschaft und des Volkswohlfundes kann nur in fortschreitendem Kampfe erreicht werden, und in diesem Kampfe ist die Teilnahme an den Wahlen und an der parlamentarischen Tätigkeit — selbst wenn für viele die ungenügenden Verhältnisse bestehen mögen — eine wichtige Aufgabe.“

Wenn es noch Verbesserung der Anordnungen gelänge, selbst bei dem jetzigen Wahlgesetz, Verweigerung der Volkswirtschaft in die Duma zu bringen; wenn es sich ereignete, daß selbst jene Wähler, auf welche die Verordnungen ihre letzten Bestimmungen legt, auf der Seite der Sache des Volkes stehen, — dann ist es konstant, daß die Wähler der alten Regierung in seiner einschüchternden Gesellschaftsklasse Unterstützung finden. Und dann werden die die Verwirklichung der Forderungen des Landes nicht länger vernachlässigen können. Aber auch wenn es den Vorparlament der Volkswirtschaft nicht gelingen sollte, in dem Wahlkampf die Hindernisse zu überwinden, die von der Regierung durch das neue Wahlgesetz vom 16. Juni geschaffen worden sind, so werden sie doch wissen, daß hinter ihnen wenig zahlreichen Vertretern in der Duma die ungeheure Majorität des Landes steht.

Und gefügt auf die Sympathie der Bevölkerung, werden sie ihre Anwesenheit in der Duma dazu benutzen, um durch ernste Kritik der Verordnungen deren Mängelbeseitigung mit den Interessen der gesamten Bevölkerung zu beweisen und Verbesserungen durchzusetzen. Durch diese Kritik und durch andere parlamentarische Mittel werden sie vor dem Lande die wahren Wünsche und Ziele der Regierung erschaffen und ihnen in Namen des Volkes einflößen und erschöpfenden Protest entgegenstellen.“

Die Opposition in der dritten Reichsduma wird lebhaft durch die Partei der Volkswirtschaft vertreten sein. Arbeitspartei, Nationalsozialisten, Sozialrevolutionäre und Sozialdemokraten werden aller Wahrscheinlichkeit nach in der dritten Duma nur schwach vertreten sein. Ausschüßliche sie hat nur bei völlig geschlossenen Wahlen in der höheren, zweiten Stufen und Arbeiter-Klasse. Es ist sogar möglich, daß die Regierung die Wahl von offenen Sozialdemokraten und Sozialrevolutionären überhaupt nicht zuläßt.

Die Parteien hatten nach dem alten Wahlgesetz 2635 Abgeordnete, die Grundbesitzer 1905 zu wählen; nach dem heutigen Verordnungen hat sich das Verhältnis vollständig verändert, da die Grundbesitzer 2644, den Bauern 1147 Abgeordnete zugewiesen worden sind. Aber mit dieser Mehrheit im Reichstag wird die Wahlrecht bestehen können. Der auf der niedrigsten Stufe der Kultur stehende russische Bauer ist gar nicht imstande, eine so

beachtende politische Rolle zu spielen, als sie ihm zuerkannt worden war.

Im allgemeinen aber darf heute schon gesagt werden, daß auch die neue Duma nicht jene Arbeit leisten wird, die man von ihr erwartet und die zur Genugtuung der Zurechtgeführten führen soll. Was dann werden soll, darüber entscheidet man sich in Rußland noch nicht den Kopf, weil man weiß, daß die Regierung doch ihre eigenen Wege geht.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm nahm am Sonntag an der Einweihung des wieder hergestellten Denkmals in Königslberg I. Pr. teil.

\* Der Zustand des am 2. Januar Darmbluten erkrankten Großherzogs Friedrich von Baden hat sich in befriedigender Weise verbessert.

\* Der Staatssekretär des Marineamtes V. Tirpitz ist nach Westbuniga seines Urlaubes von St. Malen zurückgekehrt und hat sich zum Reichstagslager Fürsten v. Bülow nach Nordsee begeben.

t. Im Bord des Hamburger Reichspostdampfers „Reichsmarschall“ traf ein Transport von 12 Offizieren und 52 Unteroffizieren und Gemeinen aus Sinopalung in Australien ein.

\* Aus London wird gemeldet, daß das Kommando des Majors Elliot Moreau bei Wilpan in der Arabien angegriffen habe, als er auf dem Wege war, sich mit Simon Kopper zu vereinigen. Moreau, sein Sohn, sein Onkel und zwei seiner Wachen sind in dem Kampfe getötet worden. Damit ist der Friede in Deutsch-Somaliland gefährdet.

#### Schweiz-Angelegen.

\* Der Wiener Bürgermeister Dr. Sueder, der auch Parlamentarier ist, äußert sich über den Rusaletich folgendermaßen: „Es gibt keinen Ausweg mehr. Aber die Hauptfrage wird es keine Verhandlung geben. Ich erkläre mit der größten Bestimmtheit, daß, wenn der Ausweg ist und nicht in jeder Hinsicht möglich und befriedigend ist, er im Parlament nicht angenommen wird.“

#### Frankreich.

\* Die durch das Bombardement von Calabanza geschädigten französischen Sanitätskräfte haben die Bezeichnung um einen Vorbehalt auf ihre Entschädigung gebracht.

\* Mehrere radikale Politiker wollen in einer öffentlichen Erklärung neue Gemeinschaft mit antipatriotischen Sozialisten nachdrücklich zurück. Diese in vielen Zeitungen veröffentlichte Erklärung hat im ganzen Lande ungeheures Aufsehen gemacht.

#### England.

\* Wie aus London berichtet wird, erklärte der Kriegsminister Salda in einer längeren Rede, die Deutschen seien viel besser als die Engländer zum Frieden gekommen. Er habe sich bestreut, und dies zum Beweise das war wohl überhaupt der Zweck der ganzen Erklärung, auf die allgemeine Verantwortlichkeit hin. Man bringt diese Anweisungen mit den Plänen des Ministers betr. die Seeerweberung in Verbindung.

#### Italien.

\* Die Erinnerung an die am 20. Sept. 1870 erfolgige Besetzung Roms wurde im ganzen Lande in bewegtester Weise gelebt. Die Feier verlief ohne Störungen.

#### Belgien.

\* Die Regierung hat nach einer Meldung aus Brüssel an die Abgeordneten Aenderungsprojekte zum Entwurf des Kronprinzgesetzes, die von allen Ministern genehmigt sind, verteilt lassen. In den Vorarbeiten wird vor allem die Eigenhaft des Kronprinzgesetzes als eines vom belgischen Staat getrennten Gebietes betont. Das Budget der Kronen soll in zwei Teile geteilt werden. Der eine, der der Wirtschaft der Kronen unterliegt, betrifft die Zentralverwaltung, der andere, der vom König geleitet wird, die eigentliche Verwaltung.

\* Der Streik im Hafen von Antwerpen dauert mit geringen Ausnahmen immer noch mit unermüdlicher Schärfe fort; selbst ein vom belgischen Generalminister ausgehen Verstillungsvorschlag ist von der hinfällig an ihrem Standpunkt beharrlichen Organisation der Arbeitgeber zurückgewiesen

worden. Trophem glaubt man jetzt doch, endlich auf eine baldige Annäherung der beiden feindlichen Parteien rechnen zu können, die in Anbetracht der Meinung herrscht, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn die Arbeiter sich wie die Arbeitnehmer dem von der Regierung einzuziehenden Schiedsgericht unterwerfen wollen.

#### Holland.

\* Die holländischen Truppen auf Celebes, die den Kampf mit einem hartnäckigen und verschlagenen Feinde führen müßen, haben wieder einen großen Sieg über die Eingeborenen errungen. Als aus Rotterdam gemeldet wird, fanden in dem mehrschiffligen Gescht 114 Aufständische den Tod. Man hofft, daß die Empörung nun halb niedergelassen sein wird.

#### Spanien.

\* Der Ministerat beschloß, dem König in einer umfangreichen Denkschrift Vorschläge zu einer Verklärung der Landesverfassung und des Königtums zu unterbreiten. Mit andern Worten, auch in Spanien wird trotz der Friedenskonvention im kommenden Winter die See- und Flottenvermehrung die wichtigste Frage bilden.

#### Rußland.

\* Bei den Wahlen der Wahlmänner zur dritten Reichsduma haben in Moskva die Polen die bestschonigsten Gruppen bisher die meisten Erfolge zu verzeichnen, und zwar auch in den Anbaugebietern, obwohl dort die Sozialdemokraten eine sehr starke Bekanntheit erlangten. In diesen Bezirken vollziehen sich die Wahlen unter besonders erschwerenden Umständen. So wurde in Loda die Silberwährung, deren Wert für sich erachtet werden kann, von Militär umgestellt. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik wurden verhaftet.

\* Das Marineministerium befreit mit großem Gier den geplanten Wiederaufbau der Flotte. Wie es heißt, sollen in 5-7 Jahren alle im Krieg gegen Japan verlorenen Schiffe durch neue von größerer Geschwindigkeit ersetzt werden.

#### Balkanstaaten.

\* Die Bevölkerung von Samos scheint sehr gut den vom Sultan ernannten Fürsten ab. Als dieser in Samos eintraf, fand er die Gouvernementskräfte und Archäe nichtschonig. Die Bevölkerung weigerte sich, diese zu dämmen. Es mußten Truppen gelandet werden, die sie gewaltsam abmieten.

#### Amerika.

\* Dem Senat der Ver. Staaten wird sofort nach seinem Zusammenkunft eine Vorlage über einen Geheimheitsvertrag mit Japan vorgelegt werden. Die Vorlage wird, bezugnehmend auf die Regierung der Ver. Staaten die deutschen Stadtverwaltungen als die besten der Welt.

#### Marokko.

\* Wie aus Marokko gemeldet wird, begannen demnach zwischen dem deutschen und dem französischen Geländeten die Verhandlungen über die Entschädigung der Deutschen in Calabanza. Die Lage im Marokko ist unruhig. Das in absehbarer Zeit an einen Frieden, dem alle Marokkaner zustimmen, nicht zu denken ist, geht daraus hervor, daß die Stimme im Süden, an ihrer Spitze Raisuli, wieder ihre Anstöße beginnen. Französische, deutsche und englische Kolonien wurden überall und die erieren sogar ausgeplündert. Es ist alles, wie bei Mexico und Calabanza. Das heißt, es ist die wichtigste Schweißarbeit hat sich noch rebellieren Herr Generalcom. Er verweigerte — zum erstenmal als Minister — den ihm behührenden Journalisten jedwede Zustimmung über die Lage.

#### Japan.

\* Seit dem amerikanischen-japanischen Schiffsreit in San Francisco werden die Kämpfungen auf beiden Seiten mit großem Gier und in aller Stille betrieben. Kürzlich fand die Marinemanövern in Washington hinter Torpedobootgeschwader betraut. Wie jetzt aus Tokio berichtet wird, hat die japanische Regierung gleichfalls sechs dieser Schiffe aus japanischen Werften bestellt.

\* Der Kaiser von China hat nunmehr mit der Ernennung eines „Regierungsrates“, der etwa einem europäischen Minister gleichkommt, Ernst gemacht. Wie verläutet, soll sich daraus nach und nach eine parlamentarische Regierung unter Aufsicht eines Volksparlamentes entwickeln.

Insertionspreis  
für die einzelne Kopie beträgt oder deren  
Raum 15 Pf., 6 Pf. inwärtigen 10 Pf.  
Metkamen pro Zeile 15 Pf.  
Inserate  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr  
angenommen.

### Zum neuen Reichsvereinsgesetz.

Dem im Reichsanzeiger des Innern abgedruckten Entwurf eines Reichsvereins- und Verbandsvereinsgesetzes ist das preuß. Vereinsgesetz vom 11. März 1850 zugrunde gelegt worden. Dies ist nicht zu verstehen, als ob es sich inhaltlich stark an dieses anlehne; es wurden nur die Einzelheiten in der Reihenfolge behandelt, wie sie in dem preuß. Gesetz geordnet sind. Die grundlegenden Bestimmungen sind vielmehr, wie das B. V. von unersichteter Seite erzählt, folgende: Von allen Verbandsvereinen, in welcher öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen, ist vierwöchentlich Stünden vorher der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen und der Zeit der Verbandsversammlung anzugeben. Darüber ist eine Bescheinigung zu erteilen. Vereine, die eine Genehmigung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, sind anzumelden und müssen ihre Statuten einreichen. Auch jede Verbandsversammlung ist anzumelden. Dagegen wird nicht verlangt, daß die Vereine ein Verzeichnis der Mitglieder abliefern. In Preußen besteht dazu jetzt die Verpflichtung, sogar jede Veränderung im Bestand der Mitglieder binnen drei Tagen, nachdem sie eingetreten ist, der Ortspolizeibehörde mitzuteilen. Demnach wird diese erklärende Bestimmung des Vereinsgesetzes in Preußen künftig wegfallen. Das Reich verbleibt also in diesem Punkte das in Preußen geltende Gesetz. Die Unterabteilung anderer Vereine, die eine Genehmigung auf die öffentlichen Angelegenheiten bezwecken, und den im eigenen Sinne „politischen“ Vereinen soll wegfallen. Von allen Vereinen und Verbandsvereinen, die eine solche Genehmigung bezwecken, sind Vorstände und Schlichter auszuwählen. Frauen dagegen sind ausgeschlossen. Dagegen ist hinsichtlich der Mitgliedschaft zur Aufnahme von Verbandsvereinen eine Veränderung gegenüber dem preuß. Gesetz eingetreten. Wenn nämlich in einer Verbandsversammlung ein Bescheid zu treffen, dessen Handlung auffordert, so verlangt der überwachende Beamte vom Vorstehenden die Vorzeigung und ist, wenn diesem Verlangen nicht nachkommt, die Verbandsversammlung nicht zulässig, wenn in der Verbandsversammlung oder Vorstände erörtert werden, die eine Unterabteilung oder Verbandsvereine zu errichten; in diesem Falle allerdings, ohne daß der überwachende Beamte von den Vorstehenden der Verbandsvereine aufzufordern braucht. Die Auflösung soll ferner erfolgen, wenn die politische Bescheinigung der Anmeldung nicht vorgelegt werden kann. Hier wird man bei genauerem Zusehen eine Verbesserung gegenüber der Fassung des preuß. Gesetzes erkennen; nach dieser ist der überwachende Polizeibeamte in solchen Fällen zur Auflösung nur „befugt“, aber nicht verpflichtet, moras sehr oft eine verfehlende Rechtsabhandlung der Parteien entsprungen ist, die nicht einmal als gleichmäßig bezeichnet werden konnte.

### Von Nah und fern.

Die Kaiserin bei den Opfern einer Brandkatastrophe. Die Kaiserin, die sich durch den Kommandanten von Berlin, Generalmajor v. Wöh, über die Brandkatastrophe in der Adler Straße, wo eine Frau und ein Kind erlitten, während sechs Personen eine schwere Handverletzung erlitten, hatte Bericht erteilen lassen, machte dem krankenheute Mocher einen Besuch, um sich nach dem Ergehen der Verletzten zu erkundigen. Von dort begab sich die hohe Frau zu demselben Zwecke auch nach dem Augustahospital, wo sie den Wunden sah, um persönlich mit den Wundärztinnen zu sprechen. Von den sechs Verletzten sind zwei weitere Personen gestorben.

Georgenswerter Explosion. Im Wilhelmshavener Artilleriemusee wurden durch Explosion von 15 Zentimeter-Schrapnell fünf Arbeiter getötet und mehrere andre Personen verletzt.

Der Kampf gegen die Reklams. Zum Studium der Reklamsgegen im lithographischen Reklambereich sind außer dem Staatssekretär Dr. v. Weichmannsdorfer noch Begleitung und Kommissaren der eisenbahntechnischen Regierung aus der Konviktionsdirektor v. Arnim mit dem Ministerialdirektor Welner und dem Geh. Reg.-Rat v. Schmeling in Weg eingetroffen und im Grand Hotel abgeblieben. Dieser Tage hielten die auswärtigen Mitglieder der Kommission im kleinen Saale des genannten Hotels einen Vortrag über das Verh. v. Reklams, Vorsitzenden der eisenbahntechnischen Reklams-



Schüler, durch dessen Hände alljährlich die schändlichen Tiere der Welt gehen, die die Mode der eleganten Gesellschaft fordert, äußert sich darüber in einem englischen Blatte. „Die schickten und modernsten Schönbunde“, so meint er, „sind immer noch die japanischen und belgischen Kleinfäden, die man auf dem Markt tragen kann. Die wollenig und angenehm ist die Bekleidung der molligen Felle bei diesen reizenden Tieren; doch dürfen sie eine gewisse Größe nicht übersteigen. Für einen Spitz, der vier Pfund wiegt, werden wenigstens 400 oder 500 Mt. bezahlt; aber ein Tier, dessen Gewicht nur ein halbes Pfund weniger beträgt, ist ebenfalls wertlos und kostet etwa 200 und 1000 Mark. Die entzückendsten Exemplare dieser Art, die es augenblicklich gibt, sind eine Anzahl Madriländinnen, die von dem berühmten Jochst abkommen, den Lord Gay selbst von Belgien mitbrachte. Unter den Kindern der vornehmen Gesellschaft ist augenblicklich das Kalten von Schlangen sehr beliebt, deren Größe zwischen 12 und 10 Zoll schwankt. Diese Kälber und Schlangen werden viel verlangt und ihr Preis wechselt nach der Größe. Während der letzten drei Monate sind auch viele Hunderte armer Landbäuer als Spielzeug für Kinder verkauft worden. Dann beginnt jetzt die Saison für spanische Hunde und auch sie sind jetzt bei den Damen so in Aufnahme, wie kaum je zuvor. Für einen gelben Schlangenspanner wenigstens 60 Mt. bezahlt. Gut abgerichtete Hühner, die etwas Besonderes leisten, finden überhaupt immer ihre Käufer. Ein Papagei, der über einige Schritte in der Höhe verfliegen, bringt selten unter 200 Mt. Nach Meeresschwänen, Stankähen, Tauben, Sperlingspapageien ist stets große Nachfrage.“

**Recken und Strecken.**

\* Die Gesundheitskraft hängt die nachstehenden wohlgemeinten Ratschläge. Wer recht und freck nicht gern seine Glieder, wenn er müde ist vom Sitzen, Stehen und Arbeit, selbst nach der Ruhe am Morgen? Neben den üblichen Körperbewegungen ist das ein natürliches Lebensbedürfnis. Der Körper verlangt seine freie elastische Arbeitserfassung wieder zu erhalten, die durch die einseitigen unangenehmen Ruhe in gewissem Grade erfährt war. Strecken und Recken sind aber ganz verschiedene voneinander. Strecken ist rein passiv, Recken ist man aktiv, beim Recken (hängen) passiv (bis auf die Hände). Strecken macht gerade, Recken dehnt aus und macht länger. (Nur, wo der Marter Mund hat, ist's nicht der Marter Geist redt.“ M. Arndt). Wie die Arme täglich gestreckt und gedehnt werden, so ist auch der Rumpf streckbar und reckbar. Auch das Recken ist natürlich und sehr wünschlich für die Erfrischung der Körpererfassung. Es sind die Hände, welche zum Strecken, Hängen, des Körpers beitragen und auch die Arme, welche zum Strecken und Recken mit Vorliebe, wie und wann sich Gelegenheit dazu bietet. Wegen seiner aufrechten Haltung bezieht der menschliche Körper neben der Streckung auch des Reckens. Eine Nechtange in einer Tür des Wohnzimmers, welche stets und für die ganze Familie zur Verfügung steht, ohne irgendwas zu hindern, fordert schon durch ihr Besondere Recken, zum Hängen und Recken auf. Das Recken dient dann den Muskeln, Sehnen und Gelenken der Arme und des Rückens, auch der Beine, obgleich letztere der Reckung weniger bedürfen, weil sie stets beim Gehen durch ihr eigenes Gewicht in gelindem Grade gedehnt werden. Vor allem aber behält das Rückgrat der Reckung. Es ist eine dem Recken so wenig bekannte Tatsache, daß die Menschen im Alter kleiner werden. Warum? Nicht so sehr durch die vielfache Krümmung des Rückens, als wegen der Verkürzung des Rückgrats. Die Rückenwirbelsäule sind in Inoperable, elastische Stoffe eingeeignet, um die Bewegung und Drehung des Rückens zu ermöglichen. Diese Stoffe werden bei Tage durch den Druck von oben in gewissem Grade zusammengedrückt, und erhalten sich nachts beim Liegen, oder nicht genug.

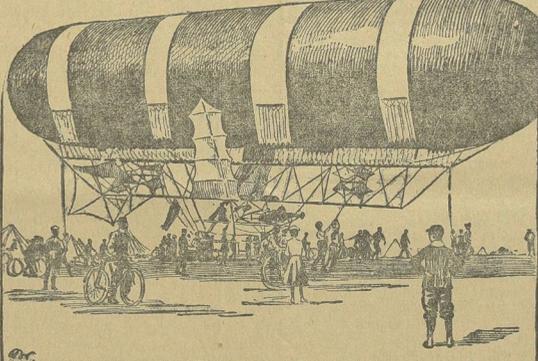
(Diese Recken betragen  $\frac{1}{2}$  der ganzen Rückenlänge). Beweis ist eben das Kleinerwerden mit dem Alter. (Der erwachsene Mensch ist im Durchschnitt morgens 1-1 $\frac{1}{2}$  Zentimeter größer als abends.) Das Kleinerwerden ist offenbar ein Abfall der Lebenskräfte. Um nun zu verhindern, daß der Mensch nicht vollständig kleiner wird und an der Gestaltkraft des Rückens vorzeitig einbüßt, muß das Rückgrat ausgedehnt werden durch Hängen. Denn verschiedene Male täglich eine Minute hängen und dehnen dabei,

gelagt: wenn man an dem Beck noch eine Strickhaufe (zwei verschiedene und verteilbare Seile mit großen gepolsterten Endigungen, wie man in manchen Verkaufsläden häufig bekommt) angebracht wird, so ist ein vollkommener Turnapparat für die ganze Familie fertig.

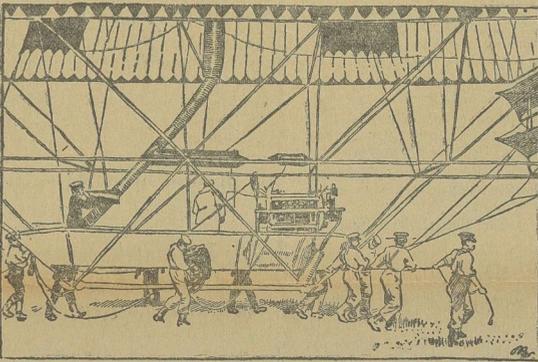
**Das Einmachen der Früchte.**

\* 1) Milch stets besser Goutaker verwendet werden; wollte man sparen, könnten die Früchte

**Das neue englische Militär-Luftschiff.**



Die Gondel des Luftschiffes.



Das erste in England gebaute Militär-Luftschiff, das am 10. d. in Fernbereich seine Probefahrt machte, ist nach Angaben des amerikanischen Obersten Godd gebaut. Am dem ersten Ausfluge, bei dem die Dientlichkeit ausprobiert wurde, nahmen der Stabskapitän, der Kommandeur der englischen Luftschiffabteilung Oberst Cooper und Kapitän King vom Balloondop der Königlich-Genieereute teil. Neben

dem Erfolg, den man sich in England von diesem ersten Ausfluge versprochen hatte, blieb aus. Durch einen Unfall, der nach Ansicht des Obersten Cooper im Recken des Dreibrüdens der Maschine bestand, hielt der Ballon in einer Höhe von 800 Metern still, um gleich darauf mit rascher Geschwindigkeit herabzusinken.

bekannt für die Gestaltkraft des Rückens und der Rückenstütze und des Rückens. Dieser ist mehr als eine Stunde liegen. Wenn und kein Red in der Tür vorhanden ist, kann auch damit geholfen werden, daß man sich auf die Rückseite zweier Stühle mit den Händen hängt und den Körper hängen läßt, wobei allerdings die Arme für die Reckung zu kurz kommen. Doch dabei auch die inneren Organe angeregt werden und einseitigen Zusammenhängen und Stockungen im ganzen Körper vorgebeugt wird, ist ein Nutzen, den man hinzuzurechnen. Nebenbei

leicht in Übung übergeben. 2) Wo Frische ganz konzentriert werden, muß stets der Finger geküsst werden. Das geschieht folgendermaßen: Auf ein Pfund geschlagene Zucker eine große Oberseite voll Wasser unter Rühren mit einem Spödel in einer Messing- oder sonstigen neuen Pfanne aufkochen, den Schaum abheben, ein Geweiß hineinschlagen, nach leichten Aufkochen vom Feuer ziehen und das obenau Schwimmende rein abheben. 3) Die ersten ersten Früchte einer Fruchtart sollte man nie einfischen, weil sie weniger süß und angereicht sind, mehr

Aufre verlangen und sich nicht so gut kochen. 4) Alles gedöste Obst, das nach über Nacht stehen bleiben muß, darf nur in Pergellan, Seigtgut oder Glas aufbewahrt werden. Die Einmachegläser sollen vor dem Einfüllen etwas angewärmt werden. 5) Die weisse Vorhaut gebläht, etwa alle vier Wochen nach dem ein- gefochten Fruchte zu sehen, um eventuelle Gärung rechtzeitig zu entdecken; man hilft da folgenbermaßen ab: Den Saft läßt man durch ein Sieb ablaufen, löst ihn mit Zucker auf, legt die Früchte hinein und läßt sie etwa eine Viertelstunde aufkochen. 6) Nie darf das Obst in Metallpfannen erhitzen; noch warmer, wird es in die Einmachegläser und Föpfe gefüllt; leicht zugedehnt läßt man es erkalten und legt vor dem luftdichten Verschlüssen mit Wafer oder Pergamentpapier ein weißes, in guten Rum getauchtes Papier auf, über das man Staubzucker streut. Wer alle diese Dinge treu beachtet, der geht mit frohlichem Mut ans Einmachen und stülte die Borratskammer aus weilen und kluge Hausmutter.

**Buntes Allerlei.**

**Obz Rollbunde.** Die Vorteile der Zucht von Bunden für Polzeubetriebe und die Benutzung von Bunden durch Bedrecker bei ihren Treiben haben den französischen Finanzminister veranlaßt, die Rollbunde daran hinzuweisen, ob diese Tiere nicht auch bei dem Grenzwachdienst verwendet werden könnten. Wenn dies durchgeführt wird und Nachahmung findet, werden den Zoll- und Grenzbehörden wachpostenisch Schutzgebühren, herausgegeben, die eine Menge geben soll, gegenübergestellt werden.

**Was ist ein Rezept?** Ein Rezept ist nach Justizrat Palloske (Deutsche Juristenzeitung) eine Privaturkunde, die zum Beweise von Rechten oder Rechtsverhältnissen von Geschäftlichkeit ist. Wer außer dem verordneten Arzte oder ohne dessen Zustimmung an dem Recepte Änderungen vornimmt und von dem zu gebührenden Recepte zum Zwecke einer Forderung, z. B. des Apothekers, Gebrauch macht, begeht eine strafbare Urkundenfälschung. Das Receptum an dem Recepte als Urkunde erwirbt demjenigen, dem es der Arzt zur Verfügung, die insbesondere in Antierkung des Medikaments besteht, ausschließlich. Das kann der Patient, kann aber auch dessen gesetzlicher Vertreter oder die juristische Vertretung der Ansicht, des Krankeubehens sein, in der sich der Patient befindet. Der Apotheker, der das Recept zur Antierkung erhält, erwirbt kein Receptum daran. Die Grundstücke sind von großer Wichtigkeit und müssen dem Publikum vor Augen geführt werden, da sich leicht über die erdachten rechtlichen Folgen bei einem Recepte nicht klar ist.

**Obz Das Gift der Tränen.** Dr. Quindahn in Kopenhagen hat die Entdeckung gemacht, daß Tränen nicht nur beruhigend wirken, sondern ein solches Gift enthalten, das eine große Anzahl von Bakillen im Keime tötet. Bedingung ist aber, daß die Tränen natürlich stehen, erzwungene Tränen sollen keinen Giftstoff nicht enthalten. Die Säfte der Wagnien wird er verdienstlichen.

**In junger Ehe.** Sie: „Ich kann nicht einsehen, warum eine Frau, weil sie einen Mann heiratet, dessen Namen annehmen muß.“ Er: „Sehr wahr. Es sollte dem armen Aer gestattet sein, wenigstens etwas zu behalten, das er ganz allein nennen könnte.“

**Eine Schenkungswürdigkeit.** „Alto der neue Kollege ist so außerordentlich reich.“ „Ja, ich lade Ihnen, aus allen Bureaus kommen sie so wie herüber und schauen dem zu!“

**Ausgleich.** „Nehmen Sie doch ein Kos!“ — „Die Gemüthsstimmung läßt hier gar zu gering.“ — „Um so größer ist dann auch das Glück, wenn Sie gewinnen!“ (Sach. 246/2.)

**Mutter Kindern.** „Ela: „Was mag das nur sein, ein solches Geheimnis?“ — Fräulein: „Wenn man weiß, wo Diana den Sonntag verbringt hat!“ (Witzg.)

So hatte sie's getan, seit man nun ihre die Steuern erford, und so ließ sie sich's auch nicht nehmen.

**Kamilla kam herein.** „Gute das Geld, mein Kind! Nimm es von den Erparnissen. Die Steuern müssen bezahlt werden, damit die wenigstens meinen eigenen Verdiensten abstrafen lassen.“ Kamilla ging hinaus und Mutter Maria planderte währenddessen mit den Beamten von vergangenen Zeiten, da ihr Mann noch gelebt, und ließ sich über die neuesten politischen Ereignisse aufklären. Der Steuereintnehmer war eigentlich ihre einzige Zeitung, auf die sie wider Willen abonniert war, und die regelmäßig einmal im Jahr erschien. Endlich kam Kamilla wieder herein, — verheißt, seines Wortes mächtig. „Was ist passiert, Kind?“ fragte zitternd die Alte. „Das Geld, Mutter.“ „Das Geld — Schnell, sprich — was ist's?“ „Es ist geflossen, Mutter!“ „Geflossen? — Geflossen?“ — „Nein, Mutter!“ — „Mutter Maria kam in ihren Rechtsstuhl zurück.“ „Was geflossen!“ murmelte sie unzufrieden, als sei es unmöglich, nicht laßbar, ein Kästel, dem gegenüber ihr Verdienst verlagte. Der Steuereintnehmer und die Beamten hatten sich erboten.

Wet, muß die Hände aus und verband sie, während Kamilla dem noch immer Bewußtlosen mit schwarzen Fäden die Stirn riess.

Endlich schlug Vertram die Augen auf und blinzte sehr unruhig.

„Du — hier, Joseph?“ fragte er barsch, als er den Kameraden erblckte. „Was hast du hier zu suchen?“

Aber der Gesagte gab ihm keine Antwort, seht sich so Süßwetter auf und verließ ohne Gruß die Hütte.

Ein paar Tage lang mußte Vertram liegen bleiben und Kamilla verließ ihn keine Minute. Die Möglichkeit, ihn zu verlassen, die ihr in jener Nacht so nahe gelegen, ließ sie doppelt entfernen, wie hier sie fliehen konnte.

„Ich muß mir ein neues Boot kaufen.“ sprach der Kranke einige Tage später zu seiner Frau, als er dachte, wieder aufstehen zu können. „Natürlich mußst du das“, plätscherte Kamilla bei. „Aber ich habe kein Geld, Perle.“

„Das ist schlimm. Was sollen wir begnügen?“

Wenn ich kein Boot habe, kann ich nichts verdienen.“

„Könnst du nicht mit einem von den andern zusammen arbeiten?“

„Was denkst du? Soll ich einen Sklaven aus mir machen? Könnst du das ernstlich vorschlagen?“

Aber ich weiß keinen Weg, Vertram, dir zu ein Boot zu beschaffen.“

„Nein!“ — Vertram hielt sie zurück. „Ich will nicht, daß Mutter von allem erzählt.“

„Aber weshalb nicht? Sie ist deine beste Freundin.“

„Die deine, willst du sagen?“

„Nun, ist das nicht das gleiche?“

„Vielleicht, Jedemfalls — sie ist mir lästlich.“

„Mutter?“

„Ja.“

Kamilla sah ihn entsetzt an. „Was willst du damit sagen?“

„Nichts — vorläufig. Aber du mußt Mutter nicht in alle unte Geheimnisse einweihen.“

Halt du den Arzt bezahlt?“

„Dann hat die Mutter doch Geld gegeben.“

„Nein!“ — Vertram hielt sie zurück. „Ich will nicht, daß Mutter von allem erzählt.“

„Aber weshalb nicht? Sie ist deine beste Freundin.“

„Die deine, willst du sagen?“

„Nun, ist das nicht das gleiche?“

„Vielleicht, Jedemfalls — sie ist mir lästlich.“

„Mutter?“

„Ja.“

Kamilla sah ihn entsetzt an. „Was willst du damit sagen?“

„Nichts — vorläufig. Aber du mußt Mutter nicht in alle unte Geheimnisse einweihen.“

Halt du den Arzt bezahlt?“

„Dann hat die Mutter doch Geld gegeben.“

(Fortsetzung folgt)

**Vermischtes.**

**Nebrn, 24. September.** Am Sonntag und Montag hielt unsere Schützen-Gesellschaft ihr letztes diesjähriges Schießen. Das bunte Schützenfest, ab dem Sonntag nachmittags konzentrierte die hiesige Schützen-Gesellschaft an beiden Abenden vereinigte der stattfindende Ball Schützenbrüder und Gäste. Trotz der günstigen Witterung ließ der Besuch zu Wünschen übrig. Herr Bäckermeister Carl Wertholt errang die Königswürde und sand ihm zu Ehren der Ginzig fünf.

**Nebrn, 24. September.** Am vergangenen Freitag fand auf der Altenburg die Einweihung des von der hiesigen Bäckereinnung gestifteten Knäpplhäusleins statt. War die Stiftung schon an und für sich ein ungeahntes Ereignis, so brachte auch die Feierlichkeit am Freitag den dazu eingeladenen Vorstandsmittgliedern des Verschönerungsvereins eine freudige Ueberraschung: die Altenburg prangte im Flaggen-schmuck, besonders das neue Häuschen war von

der Bäckereinnung prächtig dekoriert worden, unsere Stadtpapelle konzentrierte auf dem neuen Plage, Herr Pannau freudegen ein tadelloses Schoppen „Spaltenbräu“ und Herr Möder wartete mit einem äußerst appetitlichen „Speckfisch“ auf. Selbstverständlich war die Altenburg dicht besetzt mit Zuschauern. Herr Dalmans besetzt dankte in einer kurzen Ansprache der Annahme für ihre Dignität, die jedenfalls auch auf die übliche Bürgerlichkeit ihre gute Wirkung nicht verfehlen werde. Man darf wohl behaupten, daß sich das operierendige und durchaus noble Vorgehen der Bäckereinnung nicht nur den Dank des Vereins, sondern die volle Sympathie der gesamten Bürgerlichkeit erlangen hat. Solche und ähnliche frühere hilfsbereite Handlungen aus dem Reiben der Bürgerlichkeit Nebrns zeigen wohl am deutlichsten, daß in unserer Bürgerlichkeit der Sinn für moderne Pflege ihrer Heimat wohl reger ist und die Gründung des Verschönerungs-Vereins durchaus an der Zeit war. Wir dürfen wohl

dabei auch die Hoffnung hegen, daß die Arbeiten des Vereins die volle Achtung der Bürgerlichkeit finden werden, erkennen bei dieser Gelegenheit auch gern an, daß die Einwohnerlichkeit Nebrns das bisher Geschaffene im großen und ganzen zu unserer großen Zufriedenheit reproduziert hat, ausgenommen eine Stelle, die sogenannte „Verschönerung“ am Oberste, wo früher Heutag und Zerbröckelungsfahrt, überhaupt keine Aufmerksamkeit haben. Will das Oberste tatsächlich der einzige Standort sein, welcher auch in Zukunft diesen Mangel auf seiner Seite tragen will? Es wollen doch auch am Oberste so viele verlässliche und Ordnung liebende Familien; wäre es nicht nicht möglich, den bisherigen undantbaren Verwirrungen einmal Einhalt zu tun!

**Ziegelroda, 21. September.** Prinz Waldert von Preußen traf heute nachmittags in Begleitung des Adjutanten, Kapitanleutnant von Hoyt-Bauten und Oberleutnant zur See Klink mittelst Automobil von Berlin kommend über Witten-

berg, Halle, Querfurt, in Ziegelroda zur Girsch-jagd ein.

**Galberstadt.** Die Bewirtschaftung des Brockenhotels vom 1. April 1908 an ist an den Bäcker des hiesigen Stadtpfarrs Rudolf Schade verpachtet. Der Pachtpreis beträgt 72000 Mark für das Jahr gegen 55000 Mark bisher.

**Neubestellungen auf den „Nebrner Anzeiger“ für das IV. Quartal 1907 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 Mk. gegen Vorausbezahlung und Anshändigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Bestellgeld.**

**Nachsehende**

**Bekanntmachung.**

Seitens der Jagdberechtigten wird in neuerer Zeit, und wie ich selbst wahrgenommen habe mit Recht über Schädigungen der Jagd durch frei herumlaufende Hunde geklagt. Mit Bezug hierauf bringe ich die Kreis-Polizei-Verordnung vom 12. September 1895, nach welcher das freie Umherlaufenlassen von Hunden ohne Aufsicht oder ungeknüppelt auf den Straßen und Plätzen der Ortschaften, sowie auf der Wald- und Feldfluren verboten ist, zur genauesten Nachachtung in Erinnerung. Ich bemerke noch, daß auch Hunde unter die Polizei-Verordnung fallen, welche von Grundbesitzern mit zur Feldarbeit hinausgenommen und draußen völlig unbeaufsichtigt frei laufen gelassen werden.

Querfurt, den 14. September 1907.

Der königliche Landrat. **ges. von Hellendorf.**

wird hiernit noch besonders zur Kenntnis gebracht. **Nebrn, den 19. September 1907.**

Die Polizei-Verwaltung. **Stranch.**

**Bekanntmachung.**

Die Inhaber von **Wanderbescheinigungen** und **Gewerbebescheinigungen** zum **Gewerbebetriebe im Umherziehen**, welche die **Fortsetzung** des letzteren beabsichtigen, sowie diejenigen Personen, welche ein solches Gewerbe im nächsten Jahre neu beginnen wollen werden hierdurch aufgefordert, ihre Anträge auf Erteilung der für das Kalenderjahr 1908 auszufertigenden Scheine bis zum 1. Oktober cr. bei uns anzubringen. Wer wegen veräumelten Antrages bis zu dem angegebenen Termine in die als dann an den Bezirksauschuß einzureichenden Listen nicht aufgenommen ist, hat es sich selbst zuzuschreiben, daß die Ausfertigung und **Behandlung** des Scheines für das neue Jahr nicht bis zum Beginn des letzteren erfolgen wird und demgemäß die Fortsetzung oder der Beginn des Hausiergewerbes bis zum späteren Empfang des Scheines unterbleiben muß.

Nebrn, den 4. September 1907.

Die Polizei-Verwaltung. **Stranch.**

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung und Anfuhr der für den **haupensächlichen Ausbau des Caradort-Steigra'er Kommunikationsweges** noch erforderlichen Baumaterialien und zwar: a. 80 cbm **Bedeckungsfloß** aus den Gruben bei Neudorf zu liefern und anzufahren und b. 140 Stück **Schiffsteine** von dem Antritt-Anschlagesplage bei Caradort anzufahren soll an Mindestfordernde vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf **Donnerstag, den 26. September cr., mittags 11 1/2 Uhr** im **Gemeinde-Gasthause** zu Steigra angelegt, wozu **Unternehmer** hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Querfurt, den 23. September 1907.

**Hastendorf, Kreiswegemeister.**

**Königl. Preuss. Lotterie.**

Die Erneuerung der **Loße 4. Klasse 217.** Lotterie bitte zu bewirken.

**Waldemar Kabisch.**

Alte od. stille Teilhaber, Kapital, Geschäfts-Land u. Nitterguts-Verkäufe, sowie Darlehn auf Möbel, Schuldscheine u. dergl. vermittelt schnellstens der Bevollmächtigte eines realen Bankhauses. Offerten unter **0. 100** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

**Feinste frische Wüchlinge** taufen ein bei **Waldemar Kabisch.**

**Mayfarth'sche Kelter'**

sowie ein großer Saal-Efen zum Verkauf im **Gasthof zur Sorge.**

**Schöne Tafeläpfel,**

fortierte Dauerware, gibt in kleinen und größeren Posten ab. **Verwand auch nach auswärt.** **W. Laute, Grabenmühl.**

**Feinst. neues Sauerkraut** empfiehlt billigst **Waldemar Kabisch.**

**Bur Beachtung! Besitzer von Grundstücken,**

als **Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Fabrik, Restaurant, Nittergut, Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei, Bauplatz** etc. **die verkauft werden sollen, Hypotheken- oder Teilhaber-Endgaden,** senden ihre Adresse sofort a. d. Expedition d. Blattes unter **O. B. 30** Generalvertreter in den nächsten Tagen anwesend. **Besuch kostenlos.** Verbindung m. cr. 600 Immobilien u. 200 **Bankgeschäften.** **Strenge Discretion.**

**Strassb. Gänseleber-Pasteten für 1, 2 und 4 Personen, geprüffelte Gänseleber-Crème für 1 bis 2 Personen, Wildschweinskopf in Gelée (für kalten Aufschnitt), sowie Gänseleber-Pain in Dosen, aus der Fabrik des Gohlferranten Aug. Michel in Schilfheim-Strassburg, empfiehlt zum Originalpreise**

**Nebrn. Waldemar Kabisch.**

**Äpfel und Birnen** habe wieder abzugeben. Bei größeren Posten erbitte vorherige Bestellung. **Karl Pfingst.**

**Delikatsheringe, Bismarkheringe, Klachovis u. Delfardinen** in kleinen Dosen empfiehlt **Nebrn. Waldemar Kabisch.**

**Feinster geräucherter Welschlachs** trat wieder ein bei **Waldemar Kabisch.**

**Mal in Gelée** in Dosen à 4, 2, 1 und 1/2 Liter empfiehlt **Waldemar Kabisch.**



**General-Vertrieb** des allgemein bekannt und sehr beliebten **Harzer Sauerbrunnens „Granhof“: R. Barthel, Nebrn a. U.** Fernsprech-Anschluss Nr. 10.

**Stüssrahm-Margarine** im Geschmack und Nährwert gleich mit feiner Molkereibutter. **per Pfd. 60 Pfg.** in Postkolli à 1/2 Pfd. franco jeden Postort Deutschlands. Nichtgefahndenes nehmen unfrankiert zurück.

**Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co. G. m. b. H.,** Altona-Ottensen, Holstein.

**Senf- u. Pfeffergurken** empfiehlt billigst **Waldemar Kabisch.**

**Schuhmacher-Gesellen** und einen **Lehrling** sucht zum 1. Oktober unter günstigen Bedingungen **Alb. Hoffmann, Schuhmachermstr., Moxleben.**

**Leute zum Ausschachten** nach **Mierling** bei **Mücheln**. **Stundenlohn 40 Pfennig**, werden angenommen. **Querfurt. Fritz Nopps, Unterebmer.**

**Eine Wohnung** mit vollständigem Zubehör hat vom 1. Oktober ab zu vermieten **Gustav Grube, Nebrn.**

**Rechnungsformulare** sind zu haben in der **Büchdruckerei Nebrn.**

Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist **Polisches Deutsche Moden-Zeitung.** Preis vierteljährlich nur 1 Mark. Erhebet am 1. und 15. jedes Monats. Da Sendung durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. **Nebrn-Verlage per Postkarte gratis über den Postboten. Probehefte gratis. Probehefte gratis. Probehefte gratis.**

**Turnverein Nebrn.**

**Sonntag, den 29. September,** findet unter diesjähriger **Rekruten-Abschieds-Ball** statt. **Anfang 8 Uhr.** **Freunde und Gönner** des Turnvereins ladet freundlich ein **der Vorstand.** **Stiefie Damen** ohne Karte haben keinen Zutritt.

Die **Saale-Zeitung** erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 M. pro Vierteljahr und 1,09 M. für jeden Monat bei Post-bezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Zeichnungs-listen der Preussischen Lotterie veröffentlicht. Mit ihren Beiläthern **Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste** ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Glediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands über-troffen wird. Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die **Saale-Zeitung** verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum. **Anzeigen haben daher besten Erfolg!** Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

**Eine völlig kostenlose Reise nach Berlin** Zehn dreitägige, völlig kostenfreie Reisen nach Berlin, davon drei für je zwei Personen gültig, das sind die ersten von den 1000 Preisen, welche die „Berliner Abendpost“ auf die Lösung einer ebenso originellen wie anspruchsvollen Preis-aufgabe gesetzt hat. An der Lösung der Auf-gabe kann sich jedermann beteiligen. Wer in den Besitz dieser großen Preis-aufgabe und des auf Kosten der „Berliner Abendpost“ gebotenen Vergnügungsprogramms zu gelangen wünscht, schreibe sofort eine Postkarte an die **Haupt-Expedition der „Berliner Abendpost“** Berlin SW 68, Kochstr. 23-25

# Nebrauer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Ercheint  
Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,05 M. pränumerando, durch  
die Post oder andere Boten 1,20 M., durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,45 M.

Inserationspreis  
für die einblättrige Kopiersäule oder deren  
Raum 15 Zeilen, 6 1/2 Zeilen 10 Pf.  
Restamen pro Zeile 15 Pf.  
Inferate  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr  
angenommen.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteltägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 77.

Nebra, Mittwoch, den 25. September 1907.

20. Jahrgang.

### Die Wahlen in Rußland.

Es würde nie Hoffnungen, wenn jemand behaupten wollte, es herrsche nach der Auflösung der zweiten Duma und dem in seinem Wesen autokratischen Manifest vom 16. Juni wirkliche Ruhe in Rußland. Die politischen Parteien, Verbände, Versammlungen, Komitees, Verbände, in den letzten Monaten noch gestiegen hat, ist gebrochen, aber der Opposition hat bisher der ideale Schwung geblieben, der den Widerstand ganz von selbst organisiert, verschiedene Elemente unter dem Banner zusammenführt, Zurechtweisung verleiht und zum Siege führt.

Zu den Wahlen, die jetzt begonnen haben, wird der M. Fr. R. von Petersburg geschrieben:

„Zum Ausgang der Wahlen wird es abhängen, in welchem Maße es möglich sein wird, die Forderungen des Volkes in der dritten Duma zur Geltung zu bringen. Die Sicherung der Volkssouveränität und des Volkswohlfundes kann nur in bestimmtem Maße erreicht werden, und in diesem Kampfe ist die Teilnahme an den Wahlen und an den parlamentarischen Tätigkeit — selbst wenn für diese die unangünstigsten Verhältnisse bestehen mögen — eine mächtige Waffe.“

Wenn es nach Verhinderung der Anstrengungen gelingt, selbst bei den letzten Wahlen, Vertreter der Volkssouveränität in die Duma zu bringen; wenn es sich erreicht, daß selbst jene Wähler, auf welche die Verträge ihrer letzten Hoffnungen ruhen, auf der Seite der Sache des Volkes stehen, — dann ist es immerhin, daß die Anstrengungen des alten Regimes in seiner einflussreichen Gesellschaften Unterstützung finden. Und dann werden die die Verwirklichung der Forderungen des Landes nicht länger vernachlässigen können. Aber auch wenn es den Vorkämpfern der Volkssouveränität nicht gelingen sollte, in dem Kampfe die Hindernisse zu überwinden, die von der Regierung durch das neue Manifest vom 16. Juni geschaffen worden sind, so werden sie doch wissen, daß hinter ihnen wenigstens zahlreiche Vertreter in der Duma die ungewohnte Mehrheit des Landes steht.

Und gefügt auf die Sympathie der Bevölkerung, werden sie ihre Anwesenheit in der Duma dazu benutzen, um durch ernste Kritik der Vorgehensweise deren Nichtbilligung mit den Interessen der gesamten Bevölkerung zu beweisen und Verbesserungen durchzusetzen. Durch diese Kritik und durch andere parlamentarische Mittel werden sie vor dem Lande die wahren Wünsche und Ziele der Regierung enthüllen und ihnen im Namen des Volkes einen klaren und entschlossenen Protest entgegenzusetzen.“

Die Opposition in der dritten Reichsduma wird lebhaft durch die Partei der Volkssouveränität vertreten sein. Arbeitspartei, Nationalsozialisten, Sozialrevolutionäre und Sozialdemokraten werden aller Wahrscheinlichkeit nach in der dritten Duma nur schwach vertreten sein. Ausschließen haben sie fast nur bei völlig geschlossenen Wahlen in der kaiserlichen, zweiten kaiserlichen und Arbeiterpartei. Es ist sogar möglich, daß die Regierung die Wahl von offenen Sozialdemokraten und Sozialrevolutionären überhaupt nicht zulässt.

Die Parteien hatten nach dem alten Wahlgesetz 2636 Abgeordnete, die Grundbesitzer 1965 zu wählen; nach den heutigen Bestimmungen hat sich das Verhältnis vollständig verändert, da den Grundbesitzern 2044, den Bauern 1147 Wahlmänner zugewiesen worden sind. Aber mit Aufmerklichkeit den Volkswählern in den beiden ersten Dumas gefolgt ist, wird diese Maßregel bestehen können. Der auf der niedrigsten Stufe der Kultur stehende russische Bauer ist gar nicht imstande, eine so

bedeutende politische Rolle zu spielen, als sie ihm zuerkannt worden war.

Im allgemeinen aber darf heute schon gesagt werden, daß auch die neue Duma nicht jene Arbeit leisten wird, die man von ihr erwartet und die zur Genugtuung des Zarenreiches führen soll. Was dann werden soll, darüber gerät man sich in Rußland noch nicht im Klaren, weil man weiß, daß die Regierung doch ihre eigenen Wege geht.

### Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm nahm am Sonntag an der Einweihung des wieder hergestellten Domes in Königsberg teil.

\* Der Zustand des am ehemaligen Darmstädter erkrankten Großherzogs Friedrich von Baden hat sich in befriedigender Weise verbessert.

\* Der Staatssekretär des Marineministeriums in Tirpitz ist nach Weidnigun seines Urlaubes von St. Wahlen zurückgekehrt und hat sich zum Reichstagsparlament in Berlin nach Nordsee begeben.

\* In Nordsee haben die Hamburger Reichspostdampfer „Reinhold“ traf ein Transport von 12 Offizieren und 52 Unteroffizieren und Gemeinen aus Sinesien nach Rußland ein.

\* Aus London wird gemeldet, daß das Kommando des Admirals Elliot Moreau bei Wlkan in der Palast angegriffen habe, als er auf dem Wege war, sich mit Simon Kopper zu vereinigen. Moreau, sein Sohn, sein Dolmetsch und zwei seiner Bedienten sind in dem Kampfe getötet worden. Damit ist der Friede in Deutsch-Südwestafrika gewährleistet.

Schweden.

\* Der Wiener Bürgermeister Dr. Sauer, der auch Parlamentarier ist, äußerte sich über den Ausgange folgendermaßen: „Es gibt keinen Ausweg mehr. Aber die Hauptfrage wird es keine Verhandlung geben. Ich erkläre mit der größten Bestimmtheit, daß, wenn der Ausweg für uns nicht in jeder Hinsicht ähnlich und befriedigend ist, er im Parlament nicht angenommen wird.“

Frankreich.

\* Die durch das Bombardement von Capablanca geschädigten französischen Kanaltouristen haben die Regierung um einen Vorstoß auf ihre Entschädigung gebeten.

\* Mehrere wichtige Politiker wollen in einer öffentlichen Erklärung ihre Gemeinschaft mit antipatriotischen Sozialisten nachdrücklich zurück. Diese in vielen Zeitungen veröffentlichte Erklärung hat im ganzen Lande ungeheures Aufsehen gemacht.

England.

\* Wie aus London bei der Kriegsministerialdebatte, die die Deutschen die Schuld zum Krieg war wohl überhaupt der Vermutung auf die allzuflüchtig hin. Man bringt in dem Klären des Kriegverweigerung in Verbindung.

Italien.

\* Die Erinnerung an 1870 erfolgte Besetzung nördliche Lande in Bergamo. Die Feinde verteilte ohne Schaden.

Belgien.

\* Die Regierung hat aus Verzicht auf die Vorratsvorschlüsse Kolonialgesetzes, abgelehnt sind, vorzulegen wird vor allem Kongress als eines getrennten Gebietes Belgien. Folgende soll in zwei Teile, eine, der der Vorkauf des betriebl. Zentralvermögens vom König selbstgekauft wird.

\* Der Streik im Süden von Belgien dauert mit geringen Ausnahmen immer noch mit unermüdlicher Schärfe fort; selbst ein vom belgischen Gesamtministerium ausgehender Vereinigungsvorschlag ist von der hartnäckig an ihrem Standpunkt verharrenden Organisation der Arbeitgeber zurückgewiesen

worden. Trotzdem glaubt man jetzt doch, endlich auf eine fastige Annäherung der beiden feindlichen Parteien rechnen zu können, da in Arbeitstreuen die Meinung herrscht, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn die Arbeiter nicht wie die Arbeitnehmer dem von der Regierung einzulegenden Schiedsgericht unterworfen wollen.

Holland.

\* Die holländischen Truppen auf Celebes, die den Kampf mit einem hartnäckigen und verschlagenen Feinde führen müssen, haben wieder einen großen Sieg über die Eingeborenen errungen. Aus Rotterdam gemeldet wird, fanden in dem mehrstündigen Gefecht 114 Gefallene den Tod. Man hofft, daß die Empörung nun bald niedergeschlagen sein wird.

Spanien.

\* Der Ministerialbeschluss, dem König in einer umfangreichen Denkschrift Vorschläge zu einer Verklärung der Landesverteidigung und des Militärschutzes zu unterbreiten. Mit anderen Worten, auch in Spanien wird trotz der Friedenskonvention im kommenden Winter die Meeres- und Flottenvermehrung die wichtigste Frage bleiben.

Rußland.

\* Bei den Wahlen der Wahlmänner zur dritten Reichsduma haben in Russisch-Polen die deutsch-nationalen Gruppen bisher die meisten Erfolge zu verzeichnen, und zwar auch in den Anhaltprovinzen, obwohl dort die Sozialdemokraten eine sehr starke Bekanntheit genießen. In diesen Bezirken vollziehen sich die Wahlen unter besonders erschwerenden Umständen. So wurde in Lobs die Silbersteinische Wälder, deren Direktor kürzlich ermordet worden ist, von Militär umgeben. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik wurden verhaftet.

\* Das Marineministerium betrachtet mit großem Gier den geplanten Wiederaufbau der Flotte. Wie es heißt, sollen in 5-7 Jahren alle im Krieg gegen Japan verlorenen Schiffe durch neue von größerer Geschwindigkeit ersetzt werden.

Wasserkraften.

\* Die Bevölkerung von Samos leidet sehr unter dem vom Sultan ernannten Fürsten ab. Als dieser in Samos eintraf, fand er die Gouvernementskräfte und Archive zerstört. Die Bevölkerung weinert sich, diese zu dünnen. Es mußten Truppen gelandet werden, die sie gewaltsam abholten.

Amerika.

\* Dem Senat der Ver. Staaten wird sofort nach seinem Zulassentritt eine Vorlage über einen Gegenstand des Vertrags mit Deutschland unterbreitet werden.

\* In einer Denkschrift, die dem Kongress zugeht, bezeichnet die Regierung der Ver. Staaten die deutschen Stadtverwaltungen

als „offiziell“ gemeldet wird, bezeichnen dem deutschen Gelände die Verband-Entschädigung der Palanca. Die Lage im Verhältnis, das in absehbarer Zeit, nicht zu denken ist, geht die Stimme im Süden, auf, wieder ihre Hauptstützen, deutsche und englische wurden überfallen und in das Ausland. Es flochten und Galapagos.

Die Regierung hat aus Verzicht auf die Vorratsvorschlüsse Kolonialgesetzes, abgelehnt sind, vorzulegen wird vor allem Kongress als eines getrennten Gebietes Belgien. Folgende soll in zwei Teile, eine, der der Vorkauf des betriebl. Zentralvermögens vom König selbstgekauft wird.

Die Regierung hat aus Verzicht auf die Vorratsvorschlüsse Kolonialgesetzes, abgelehnt sind, vorzulegen wird vor allem Kongress als eines getrennten Gebietes Belgien. Folgende soll in zwei Teile, eine, der der Vorkauf des betriebl. Zentralvermögens vom König selbstgekauft wird.

Die Regierung hat aus Verzicht auf die Vorratsvorschlüsse Kolonialgesetzes, abgelehnt sind, vorzulegen wird vor allem Kongress als eines getrennten Gebietes Belgien. Folgende soll in zwei Teile, eine, der der Vorkauf des betriebl. Zentralvermögens vom König selbstgekauft wird.

Die Regierung hat aus Verzicht auf die Vorratsvorschlüsse Kolonialgesetzes, abgelehnt sind, vorzulegen wird vor allem Kongress als eines getrennten Gebietes Belgien. Folgende soll in zwei Teile, eine, der der Vorkauf des betriebl. Zentralvermögens vom König selbstgekauft wird.

Die Regierung hat aus Verzicht auf die Vorratsvorschlüsse Kolonialgesetzes, abgelehnt sind, vorzulegen wird vor allem Kongress als eines getrennten Gebietes Belgien. Folgende soll in zwei Teile, eine, der der Vorkauf des betriebl. Zentralvermögens vom König selbstgekauft wird.

Die Regierung hat aus Verzicht auf die Vorratsvorschlüsse Kolonialgesetzes, abgelehnt sind, vorzulegen wird vor allem Kongress als eines getrennten Gebietes Belgien. Folgende soll in zwei Teile, eine, der der Vorkauf des betriebl. Zentralvermögens vom König selbstgekauft wird.

Die Regierung hat aus Verzicht auf die Vorratsvorschlüsse Kolonialgesetzes, abgelehnt sind, vorzulegen wird vor allem Kongress als eines getrennten Gebietes Belgien. Folgende soll in zwei Teile, eine, der der Vorkauf des betriebl. Zentralvermögens vom König selbstgekauft wird.

### Zum neuen Reichsvereinsgesetz.

Dem im Reichsanzeiger des Innern ausgearbeiteten Entwurf eines Reichsvereins- und Vereinsvereinsgesetzes ist das preuß. Vereinsgesetz vom 11. März 1850 zugrunde gelegt worden. Dies ist nicht zu verfehlen, als ob es sich inhaltlich stark an dieses anlehne; es merkt nur die Einzelheiten in der Reihenfolge behandelt, wie sie in dem preuß. Gesetz geordnet sind. Die grundlegenden Bestimmungen sind vielmehr, wie das B. V. von unrichtiger Seite erklärt, folgende: Von allen Vereinigungen, in welcher öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen, ist vierwöchentlich Stund vorher der Ortsbehörde Anzeige zu machen und Zeit der Verhandlung anzugeben. Darüber ist eine Bestimmung zu treffen. Vereine, die eine Genehmigung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, sind anzumelden und müssen ihre Statuten einreichen. Auch jede Vereinigung dieser Vereine ist anzumelden. Dagegen wird nicht verlangt, daß die Vereine ein Verzeichnis der Mitglieder abliefern. In Preußen besteht dazu jetzt die Verpflichtung, sogar jede Veränderung im Bestand der Mitglieder binnen drei Tagen, nachdem sie eingetreten ist, der Ortsbehörde mitzuteilen. Demnach wird diese erfordern Bestimmung des Vereinsgesetzes in Preußen künftig wegfallen. Das Reich verfährt also in diesem Punkte das in Preußen geltende Gesetz. Die Unterabteilung anderer Vereine, die eine Genehmigung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, und den eigentlichen „politischen“ Vereinen zu trennen. Von allen Vereinen und Vereinigungen, die eine solche Genehmigung bezwecken, sind Mitglieder und Schlichter auszuscheiden. Frauen dagegen sind zugelassen. Dagegen ist hinsichtlich der Mitgliedschaft von Ausländern von Vereinigungen eine Bestimmung gegenüber dem preuß. Gesetz eingetragenen. Wenn nämlich in einer Vereinigung ein Ausländer zu irgend welchen Handlungen aufzufordern, so verlangt der überwachende Beamte vom Vorsitzenden die Wortentziehung und löst, wenn diesen Verlangen nicht nachkommt, die Vereinigung aus. In Preußen ist die Auslösung bisher nur zulässig, wenn in der Vereinigung Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Auslösung oder Verurteilung zu irgend welchen Handlungen enthalten; in diesem Falle allerdings, ohne daß der überwachende Beamte den Vorsitzenden zur Wortentziehung aufzufordern braucht. Die Auslösung soll ferner erfolgen, wenn die politische Vereinigung der Anmeldung nicht vorgelegt werden kann. Hier wird man bei genauerem Zusehen eine Bestimmung gegenüber der Fassung des preuß. Gesetzes erkennen; nach dieser ist der überwachende Polizeibeamte in solchen Fällen zur Auslösung nur „befugt“, aber nicht verpflichtet, voraus sehr oft eine verfehlende Rechtsabhandlung der Parteien entspringen ist, die nicht einmal als geschichtlich bezeichnet werden konnte.

### Von Nah und fern.

Die Kaiserin bei den Opfern einer Brandkatastrophe. Die Kaiserin, die sich durch den Kommandanten von Berlin, Generalmajor v. Wöh, über die Brandkatastrophe in der Mehrer Straße, wo eine Frau und ein Kind erlitten, während sechs Personen eine schwere Rauchvergiftung erlitten, hatte Bescheid erlassen lassen, machte dem krankenhaften Kaiserin einen Besuch, um sich nach dem Ergehen der Verletzten zu erkundigen. Von dort danach sich die hohe Frau zu demselben Zwecke auch nach dem Augustin-Hospital, wo sie den Wagen verließ, um persönlich mit den Verwundeten zu sprechen. Von den sechs Verletzten sind zwei weitere Personen gestorben.

Reichsvereinsgesetz. Am Mittwochabend 22. September wurden durch Explosion von 15 Bomben-Schrapnell fünf Arbeiter getötet und mehrere andre Personen verletzt.

Der Kampf gegen die Reblaus. Zum Stündchen der Reblausjagd im lothringischen Weingebiet sind außer dem Staatssekretär Dr. v. Weismann-Sohlweg noch vierzig und staatsminister der elsass-lothringischen Regierung aus der Landwirtdirektion v. Reim mit dem Ministerialdirektor Weiser und dem Geh. Reg.-Rat v. Schmeling in Metz eingetroffen und im Grand Hotel abgeblieben. Dieser Tage wollten die auswärtigen Mitglieder der Kommission im kleinen Saale des genannten Hotels einen Vortrag des Herr v. Weismann-Sohlweg über den elsass-lothringischen Reblaus-

